

Könnte die Augsburger Domschule, für die sich hier mit Ascelin ein Lehrer wahrscheinlich machen ließ, der unzweifelhaft gelehrte Beziehungen zu den nordfranzösischen Schulen an der Wende zum 11. Jahrhundert unterhielt, nicht ein Schlüssel sein zur Lösung der von Carl Erdmann aufgeworfenen Frage der zu vermutenden Nachahmung des Vorbildes Gerbert in den frühesten süddeutschen Briefsammlungen? Nach Erdmann hat, „wenn nicht alles täuscht, Gerberts Vorbild in Deutschland Nachahmung gefunden. Über Deutsche in Reims haben wir zwar aus Gerberts Zeit erst geringe Nachrichten. Aber die Ähnlichkeit, die die Briefsammlung Froumunds von Tegernsee im Typus mit dem erschließbaren Briefbuch Gerberts aufweist, kann kaum auf Zufall beruhen.“

Nun wissen wir aber gerade von Froumund, daß er die Augsburger Dombibliothek kannte und rühmte, von seinem Abt Gozbert, daß er aus der Augsburger Domschule hervorgegangen war, und von Wigo von Feuchtwangen, für den die ersten Stücke der Froumundschen Sammlung geschrieben worden waren (993/4), daß seine Kirche in Feuchtwangen eine Augsburger bischöfliche Eigenkirche war, deren Reform unter Abt Gozbert von Tegernsee mit Tegernseer Mönchen auf Veranlassung des Augsburger Bischofs durchgeführt worden war. Froumund selbst hat lange in Feuchtwangen geweiht⁵⁹⁾. Kenntnis nicht etwa vom Wortlaut, wohl aber von der Existenz und der Anlage des Gerbertschen Briefbuches könnte aber so frühzeitig nur durch Reimser Schüler süddeutscher Herkunft nach Schwaben und Bayern vermittelt worden sein. Jedenfalls scheinen sich in den Beziehungsgruppen Augsburg-Reichenau und Augsburg-Tegernsee Ansätze gerade auch für eine Untersuchung der Schulbeziehungen zu Frankreich, hier mehr zur Astronomie, dort mehr zu den Briefsammlungen, zu ergeben.

Mit dieser letzten Erwägung mündet der Exkurs über Ascelin von Augsburg, der mit dem Thema dieser Studie nur indirekt, zur Frage

das zweifelsfrei überliefert ist, zur Augsburger Herkunft paßt und ja gerade in der Korrespondenz mit einem französischen Mönch seinen Sinn hat, zumal es in Chartres einen *Ascelinus sacerdos et canonicus s. Dei genitricis Mariae* gab (der nach 1028 [Datum des Nekrologs, den Andreas von Micy schrieb] und vor 1051 [terminus ante für den zusätzlichen Eintrag im Nekrolog] starb) und vielleicht ein Unterschied im Kreise der Schüler von Chartres gemacht werden mußte (Obituaires de la Province de Sens, t. 2 (dioc. de Chartres) p. p. A. Molinier, 1906, S. 17, zum 6. August (vgl. ebda. S. 5, zum 13. Jan. *Obiit Ascelinus, prepositus et canonicus Sanctę Marię*, vor 1028).

⁵⁹⁾ Das Zitat von C. Erdmann aus Wattenbach-Holtzmann 1, 422. Vgl. ebd. S. 259 (G. Tangl) und 277 ff. (O. Meyer) zu den hier angeschnittenen Fragen, ferner oben Anm. 52.